

Thorsten Milse

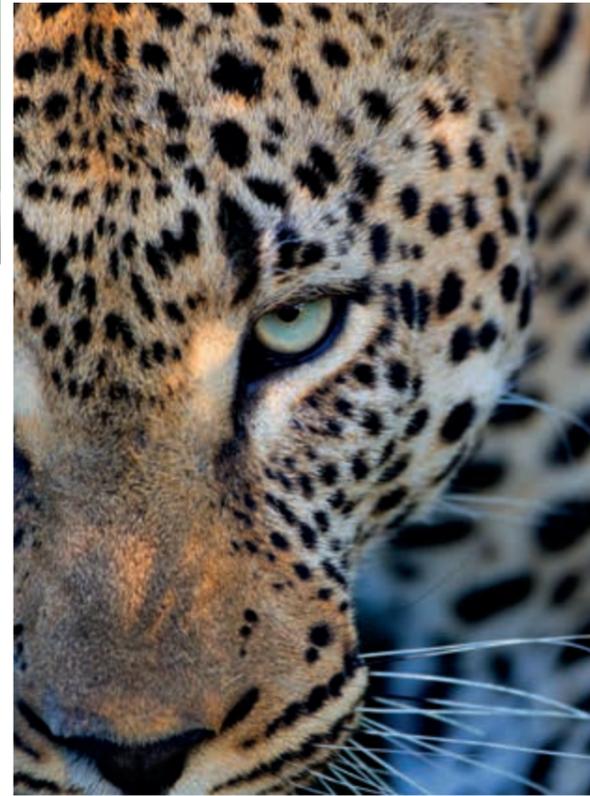
SURVIVOR

BEDROHTE ARTEN

**Jetzt
bestellen**

Tecklenborg





„Mit meinen Bildern möchte ich das Bewusstsein für die Natur und ihren Schutz schärfen und einen Beitrag leisten für den Erhalt unseres Planeten und seiner tierischen Bewohner.“

Thorsten Milse



Überlebenskünstler in Bedrängnis

Seit fast drei Jahrzehnten hält der Natur- und Tierfotograf Thorsten Milse die Schönheit der Natur unseres Planeten mit der Kamera fest. Dabei geht es ihm nie um die Jagd nach dem besten Bild, sondern immer um das Vermitteln seiner Botschaft „Faszination Leben“.

In diesem Bildband porträtiert er die Einzigartigkeit unserer Wildnis – Naturschätze, die es zu bewahren gilt. Der Titel „Survivor“ ist bewusst gewählt, denn die Zukunft vieler Tiere und Pflanzen hängt an einem seidenen Faden. Vom Lemuren bis zum Nashorn, vom Gorilla bis zum Eisbären – oft sind diese außergewöhnlichen Geschöpfe wahre Überlebenskünstler. Doch ihren Fähigkeiten, sich einer veränderten Umgebung anzupassen, sind Grenzen gesetzt. Thorsten Milse wird bei seiner Arbeit immer wieder Augenzeuge eines der größten Dramen unserer Zeit: dem Verlust der Biodiversität. Mit seinen ausdrucksstarken, atemberaubenden Bildern möchte der Fotograf aufzeigen, in welchen zerbrechlichen Lebensräumen die „Survivor“ leben und wo sie ihre Nischen im Ökosystem gefunden haben.



Herausragende Tierfotografie genießen und gleichzeitig Gutes tun:

Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf des Buches fließt in die aktuellen Naturschutzprojekte des WWF.

NEU



Thorsten Milse
Survivor

Bedrohte Arten

300 Seiten, 186 lack. Abb.
Geb., 27 x 32,5 cm

ISBN: 978-3-944327-91-4

€ 42,-



Der international bekannte Tier- und Naturfotograf **Thorsten Milse** ist seit über 25 Jahren weltweit mit der Kamera unterwegs. Bei seiner Arbeit legt er gleichermaßen Wert auf außergewöhnliche Aufnahmen wie auf den Schutz bedrohter Tierarten in den entlegensten Teilen der Erde. Als offizieller Ambassador von Canon setzt er sich gemeinsam mit dem World Wildlife Fund dafür ein, auf bedrohte Arten aufmerksam zu machen. Thorsten Milse veröffentlichte bereits mehrere Bildbände und seine Fotostories erscheinen in Magazinen wie GEO, National Geographic, BBC Wildlife Magazine u.v.a. Außerdem hält er Vorträge, gibt Workshops und organisiert Foto-reisen weltweit. Seine Arbeiten wurden bei diversen internationalen Fotowettbewerben ausgezeichnet.



Thorsten Milse

SURVIVOR
BEDROHTE ARTEN

Tecklenborg



INHALT

8 Vorwort

12 In der Wildnis

14 Lebensraum **HEISS**

86 Lebensraum **TROCKEN**

140 Lebensraum **FEUCHT**

202 Lebensraum **NASS**

246 Lebensraum **KALT**



VORWORT

Thorsten Milse ist einer der besten Wildlife-Fotografen der Welt. Seine Leidenschaft für die Fotografie ist spürbar und vor allem mitreißend. Nie geht es ihm um die Jagd nach dem besten Bild, sondern immer um das Vermitteln seiner Botschaft „Faszination Leben“.

Wir begleiten Thorsten schon seit Jahren bei seiner Arbeit, die ihn auf der Suche nach besonderen Momenten im Wildlife um die ganze Welt führt. Wir teilen seine Begeisterung für das Leben der vielen Spezies auf unserem Planeten, und es ist uns eine besondere Freude, ihn bei dieser Mission mit unseren Kameras unterstützen zu können.

Entsprechend unserer Unternehmensphilosophie „Kyosei“, was im Japanischen für „Zusammen leben und arbeiten für das Allgemeinwohl“ steht, fühlen auch wir uns Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility verpflichtet: für eine bessere und eine artenreiche Welt.

Kaum ein Medium vermag so intensiv Eindrücke und Emotionen zu transportieren, wie ein Foto. Es ist nicht nur Abbild der aktuellen Realität, es transportiert Gefühl, es visualisiert historische Ereignisse, es ist wichtiger Bestandteil von geschichtlicher Dokumentation – und es holt die Welt in unsere Wohnzimmer. Die Fakten zu Menschenrechten, Klima- und Artenschutz bekommen durch ein Foto „ein Gesicht“, sie werden fassbarer, verstehbarer. Gerade deshalb sind Bilder so wichtig. Vor diesem Hintergrund ist die Aufgabe des Fotografen ein wertvoller gesellschaftlicher Beitrag, und es macht uns froh und stolz, diesen Beitrag mit unseren Kameras und Objektiven unterstützen und möglich machen zu können. Das Leben in seiner faszinierenden Vielfalt aber auch in seiner Fragilität in Büchern wie diesem dargestellt zu sehen ist eine sprichwörtlich bildschöne Bestätigung unserer Arbeit.

Ein herzliches „Danke“ an Thorsten für sein großes Engagement und für die Freude, die er uns und vielen Menschen weltweit mit seinen Bildern macht.

Canon Deutschland GmbH
CEO Rainer Führes

Wir sind mitten drin im größten Artensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier. Tag für Tag geht ein unwiederbringlicher Teil der unglaublichen Vielfalt unseres Planeten für immer verloren. Angesichts von Klimawandel, Lebensraumverlust, Wilderei und Umweltverschmutzung wird das Überleben für viele faszinierende Tiere immer härter. Viele von ihnen müssen sich anpassen. Einige haben es geschafft, trotz Hitze, Trockenheit und schrumpfenden Habitaten eine Lücke in ihrem Ökosystem zu erobern. Nicht allen wird das auf Dauer gelingen.

Thorsten Milse ist in seinem Bildband „Survivor“ auf der Spur von solchen tierischen Überlebenskünstlern in ihren oft extremen Lebensräumen. Wir tauchen ein in vielfältige Paradiese, vom scheinbar ewigen Eis der Pole bis zu den feuchten Regenwäldern der Tropen. Die einfühlsamen Portraits einer bedrohten Tierwelt lenken den Blick auf die Zerbrechlichkeit von einzigartigen Lebensräumen, die es vielleicht schon bald nicht mehr gibt.

Die Bilder sind Momentaufnahmen einer ungezähmten Natur. Alle Fotos entstanden in freier Wildbahn. Lichteinfall und das Gespür des Fotografen für den richtigen Augenblick sorgen dafür, dass die Individualität der kraftvollen Wesen und zugleich ihre Verletzlichkeit sichtbar wird. Er dokumentiert eine Tierwelt, die zu verschwinden droht.

Die Vereinten Nationen befürchten, dass wir schon bald eine Million Arten für immer verlieren könnten, wenn es uns nicht gelingt, das Steuer herumzureißen. Es ist noch nicht zu spät, aber es gilt, alles zu tun, um den einzigartigen Schatz der Natur zu bewahren. Viele Lösungen liegen längst auf dem Tisch. Der WWF und andere Naturschutzorganisationen werden nicht müde, Projekte, Lösungsvorschläge und Konzepte zu entwickeln. Dieses gilt es konsequent umzusetzen.

Dazu gehört es, den Wert der Natur endlich anzuerkennen und bei ihrem Schutz die Menschen vor Ort zu beteiligen. Eine nachhaltige Entwicklung, von der Mensch und Natur profitieren ist dringender denn je. Denn auch der Mensch steht bereits auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Er weiß es nur noch nicht.

Thorsten Milse gelingt es, uns mit seinen Bildern die Augen für diese Schönheit zu öffnen. Ohne Katastrophenszenarien zu entwickeln sind seine Fotos ein stummer Apell, die Einzigartigkeit unseres Planeten und seiner tierischen Bewohner Wert zu schätzen. Sein Buch ist eine Liebeserklärung an die Vielfalt unseres Planeten und ein fotografisches Plädoyer für den Erhalt unseres Planeten, eine Aufgabe vor der nicht nur Naturschutzorganisationen stehen, sondern mit der sich eine ganze Generation konfrontiert sieht.

WWF Deutschland
CEO Eberhard Brandes



HEISS

LEBENSRAUM

Die Erderhitzung hat den Planeten fest im Griff. Während die Weltgemeinschaft auf Klimagipfeln seit Jahrzehnten darüber debattiert, wie sich die Erwärmung auf weniger als zwei Grad begrenzen lässt, ist die Klimakrise in vielen Regionen der Welt längst eine bittere Realität. Zu den heißesten Orten der Erde gehören viele Regionen in Afrika: Die Namib Wüste, das Okavango Delta oder Steppen und Savannen wie die Massai Mara oder die Serengeti sind Orte, in denen die Luft häufig glüht.

Wer unter den extremen Bedingungen überleben will, muss sich den klimatischen Bedingungen stellen. Beobachten kann man dies in der Namib-Wüste an der Küste Angolas und Namibias. Das „Sandmeer“ im Südwesten Afrikas gehört zum Weltnaturerbe der UNESCO. Ein überaus kostbares Erbe, denn im Sand der Küstenwüste verbergen sich nicht nur gewaltige Diamantenvorkommen, sondern die gewaltigen Dünen bieten einer faszinierenden Tierwelt Raum zum Überleben. Es ist allerdings ein recht karger Rückzugsort. Denn in der Namib Wüste regnet es fast nie. Lediglich der von der Küste heraufziehende Nebel sorgt für einen Hauch von Feuchtigkeit. Doch die Wüste lebt. Die unwirtlichen Bedingungen fordern den Bewohnern allerdings einiges ab: Tagsüber steigt das Thermometer auf über 50 Grad Celsius. Nach Sonnenuntergang sinken die Temperaturen bis an den Gefrierpunkt.

Etwa 2000 Kilometer westlich liegt ein weiteres Naturerbe der UNESCO das Okavango Delta in Botswana. Auch hier wird es sehr heiß, doch anders als in der Namib herrscht kein Mangel an Wasser. In der Regenzeit von Dezember bis April fallen reichlich Niederschläge, und der Okavango Fluss, der in der Kalahari versickert, sorgt für ein Mosaik an Landschaften aus ständig überfluteten Sumpfflächen, Kanälen, Inseln und trockenen Gebieten.

Normalerweise führt das Delta das ganze Jahr über Wasser. Das ist der Grund, warum rund um das Gebiet eine extrem vielfältige Tierwelt zuhause ist. Es bietet nicht nur ideale Bedingungen für Flusspferde und Krokodile, die sich ständig im oder in Flussnähe aufhalten, sondern zieht auch zehntausende durstige Tiere aus den umliegenden Gebieten an. Das Delta ist ein Rückzugsort für Elefanten, Kaffernbüffel, Giraffen und andere Bewohner der Savanne, die

vor allem während der Trockenzeit von Dezember bis April im Delta hier ihren Durst stillen. Ihnen folgen Hyänen, Wildhunde, Löwen und andere Raubkatzen, die hier Wasser finden und reichlich Beute machen können.

Doch das Feuchtgebiet ist bedroht. Immer deutlicher ist der Klimawandel spürbar. Er schlägt nicht nur mit steigenden Temperaturen sondern vor allem durch geringere Niederschläge zu. Das Okavangodelta führte im Mai 2019 so wenig Wasser wie sonst am Ende der Trockenzeit im Herbst. Weil es im Quellgebiet des Flusses in den Bergen Angolas weniger geregnet hatte konnten die Wassermassen das Delta weniger üppig speisen. Setzt sich die Entwicklung fort, verändert sich ein ganzes Ökosystem.

Nicht nur im Süden des Kontinents, sondern in ganz Afrika werden die Dürreperioden länger. Spürbar ist dies in den kenianischen Schutzgebieten wie dem Amboseli Nationalpark mit seinen riesigen Elefantenherden zu Füßen des Kilimandscharo. Auch die Savannen der Massai Mara, die an die Serengeti angrenzen verändern sich. Die riesigen Graslandschaften bilden die Bühne für die größte Tierwanderung der Welt. Auf der Suche nach Wasser und Weideflächen durchqueren Millionen Gnus, Zebras und andere Herdentiere das Gebiet. Es ist ein Gewaltmarsch, der immer schwerer wird, weil Trocken- und Regenzeiten immer weniger vorhersehbar sind. Kommt der Regen früher oder später, verändert sich die Vegetation und damit das Nahrungsangebot für die Tiere.

2020 lieferte dafür einen Vorgeschmack. Der südliche Teil der Serengeti mit seinen ausgedehnten Grasflächen war knochentrocken. Die Folge: kaum eine Gazelle oder Antilope ließ sich dort blicken. Schlecht für die in der Region lebenden Raubkatzen. Das Rennen um die knappe Beute wurde zu einem Überlebenskampf, bei dem insbesondere kleinere Raubkatzen wie Geparden oder jüngere Tiere, die ihren älteren Artgenossen unterlegen waren, auf der Strecke geblieben sind.

Das Überleben vieler afrikanischer Tiere steht auf der Kippe. Längere Dürreperioden sind dafür nur eine Ursache. Die Wilderei und damit die Übernutzung der Natur ist ebenso nach wie vor ein brennendes Problem. Die Gier nach Elfenbein kostet jedes Jahr



Oben:
Afrikanische Wildhunde, Botswana, Okavango Delta

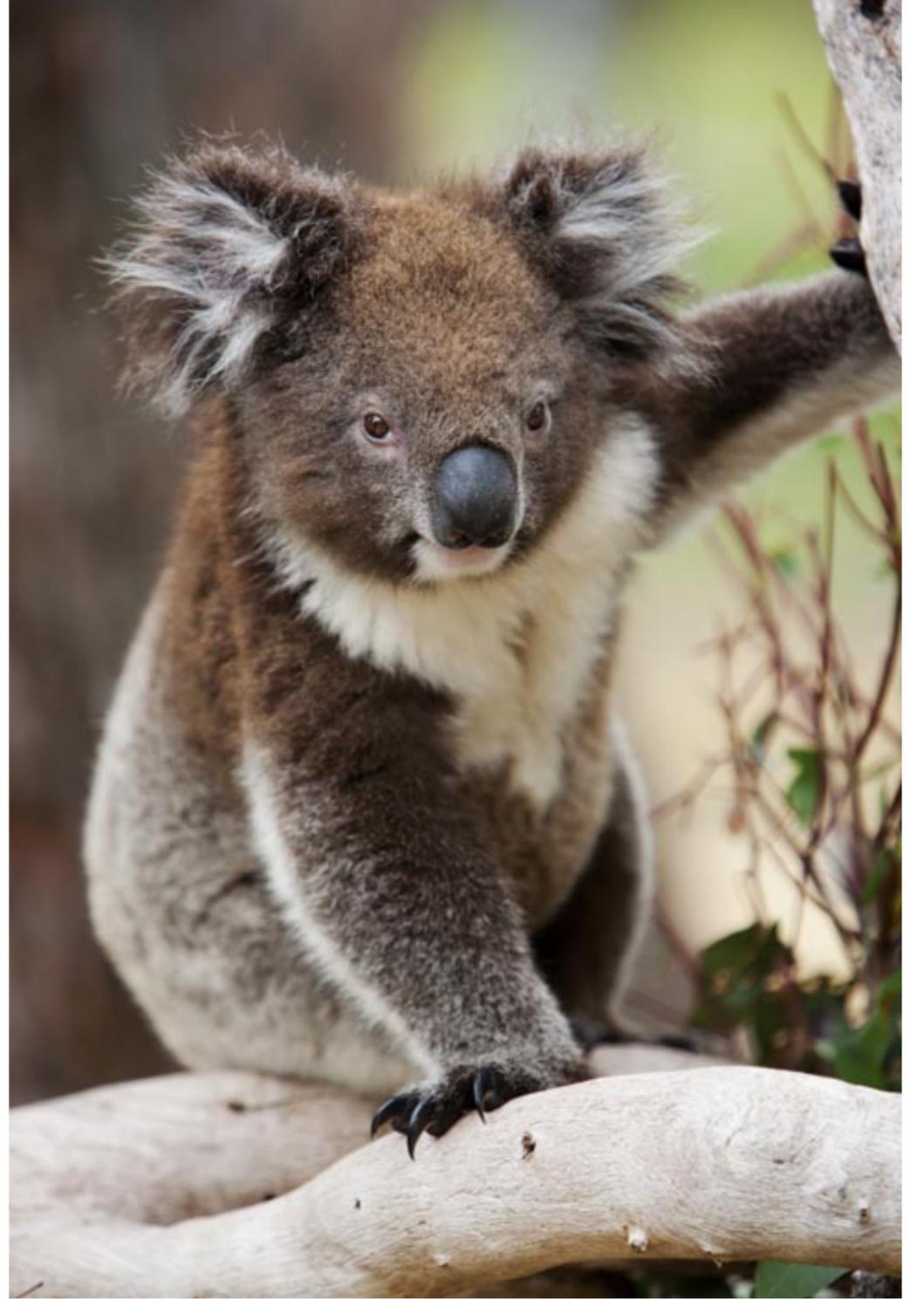
Linke Seite:
Schabrackenhyäne, Namibia, Skelettküste

Folgende Doppelseite:
Afrikanischer Elefant, Botswana, Okavango Delta









Oben:
Koala, Western Australia, Julimar State Forest

Linke Seite:
Koalas, Kangaroo Island, Flinders Chase National Park







Links:
Schimpansen, Tanzania, Mahale Mountains
National Park, Greystoke



Das Leben auf dem blauen Planeten hat seinen Ursprung im Meer. Die Weltmeere bedecken rund drei Viertel der Erdoberfläche und in ihren Tiefen verbergen sich noch immer zahllose unentdeckte Lebensformen. Doch Bedrohungen wie Klimawandel, Übernutzung oder die Verschmutzung machen vor diesen einzigartigen Lebensräumen nicht halt. Die Ozeane stehen vor tiefgreifenden Veränderungen. Ähnlich wie an Land sind die Bestände vieler Arten im Sinkflug. Schon jetzt gelten mehr als ein Drittel der Fischbestände als überfischt. Die Zahl von Seevögeln und vielen marinen Säugetieren hat in den vergangenen Jahrzehnten so stark abgenommen, dass sie ihre Aufgaben im Ökosystem oft nicht mehr erfüllen können.

Dies zeigt sich besonders deutlich an den Küsten, die zu den produktivsten und biologisch reichsten Gebieten der Erde gehören. Obwohl sie nur zehn Prozent der Meeresumwelt ausmachen sind sie die Heimat von über 90 Prozent aller marinen Arten. Küstengewässer sind die nährstoffreichsten aller marinen Ökosysteme, zusammen mit dem einfallenden Sonnenlicht bietet dies ideale Bedingungen für Meereslebewesen.

Hier hat sich eine Reihe von äußerst produktiven und komplexen Küstenökosystemen entwickelt. Sie sind nicht nur Lebensraum für eine Vielzahl mariner Arten, sondern dienen auch als Kinderstube für einen großen Anteil der Biodiversität des gesamten Ozeans.

Beobachten lässt sich dies auch an den heimischen Küsten. z.B. auf Helgoland. Hier ist das größte Raubtier Deutschlands, die Kegelrobbe zuhause. Die männlichen Robben werden über zwei Meter groß und 200 Kilo schwer. Weil sie den Fischern Konkurrenz machten, wurden sie lange gnadenlos gejagt und in Deutschland nahezu ausgerottet. Doch der Robbe gelang ein Comeback. Dank umfangreicher Schutzmaßnahmen, Jagdverbots und Ruhezonen, in denen sie ihren Nachwuchs ungestört zur Welt bringen können, erholen sich die Bestände. Allein auf Helgoland wurden zuletzt mehr als 500 Junge geboren. Auch in der gesamten Ostsee erholen sich die Bestände. Wurden dort Anfang der 1980er Jahre nur

noch 2500 Tiere gezählt, sind es inzwischen wieder fast 40.000 Exemplare.

Die Fischerei stellt nicht nur die Robben vor gewaltige Probleme. Beifang, also der unbeabsichtigte Fang von Arten, die eigentlich gar nicht genutzt werden, wird als Kollateralschaden in Kauf genommen und bedroht neben Meeressäugern vor allem Meeresschildkröten und Seevögel. Zu den Opfern der Fischerei gehören Albatrosse. Die eleganten Segler mit einer Spannweite von mehr als drei Metern folgen auf der Suche nach Nahrung oft Fischerbooten. Das wird ihnen immer wieder zum Verhängnis. Insbesondere die Langleinen mit tausenden Angelhaken sind eine tödliche Falle.

Seevögel wie Albatrosse haben noch mit weiteren Gefahren zu kämpfen: Sie zahlen den Preis für die Verschmutzung der Meere. Insbesondere der Plastikmüll kostet immer mehr Tiere das Leben. Mehr als eine Million Vögel verenden Jahr für Jahr, weil sie die bunten Plastikteilchen mit Nahrung verwechseln.

Plastikmüll findet sich inzwischen in den entlegensten Winkeln der Erde. Er wird nicht nur von Walen und Vögeln verschlungen, sondern findet sich inzwischen selbst in der Tiefsee. Der WWF hat eine neue entdeckte Krebsart „Plasticus“ genannt, um ein Zeichen gegen die Meeresverschmutzung zu setzen. Der fünf Zentimeter große Flohkrebs wurde in rund 6500 Metern Tiefe Marianengraben an einem der tiefsten Punkte der Erde gefunden und hatte Plastik im Magen!

Jede Minute landet eine LKW-Ladung in den Ozeanen. Die Abfälle wieder einzusammeln ist ein aussichtsloses Unterfangen. Am wichtigsten ist es, Plastik zu vermeiden und erst gar nicht in die Umwelt gelangen zu lassen. Dazu muss die Abfallwirtschaft weltweit besser funktionieren. Der WWF setzt sich für dafür ein, dass das Problem grenzübergreifend bekämpft wird. Internationale Vereinbarungen und nationale Gesetze müssen einen gesetzlichen Rahmen für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft schaffen.

Ähnlich weltumspannend wie die Meeresverschmutzung ist der Klimawandel, der sich inzwischen zu einem der größten Artenkiller





